

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Gohndorf, Adlig, Bernsdorf, Räßdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Rendorf, Ortmanndorf, Rülken St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermillen, Stubbschnappel und Zirkheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr. 154.

Verbreitungs-Preisung
im Amtsgerichtsbezirk

62. Jahrgang.
Sonabend, den 6. Juli

Samstagsausgaben
im Amtsgerichtsbezirk

1912

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Monatsbeitrag 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. — Einzelhefte 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer bei Verposten in Lichtenstein, Bernsdorf, Ortmanndorf, Rülken St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermillen, Stubbschnappel und Zirkheim, sowie die Austräger entgegen. — Einzelhefte werden bei Postbestellung 10 Pfg. für den Postzuschlag mit 15 Pfg. berechnet. — Abbestellung 30 Pfg. — Bei amtlichen Bestellungen 10 Pfg. — Bei amtlichen Bestellungen 10 Pfg. — Telegramm-Adresse: Tageblatt. — Fernsprechnummer Nr. 7. — Postamt-Lichtenstein Nr. 7. — Postamt-Lichtenstein täglich bis 10 Uhr.

Das Wichtigste.

* Der Kaiser ist gestern an Bord der „Hohenzollern“ in Baltischport eingetroffen. Zar Nikolaus fuhr dem Kaiser entgegen und begab sich dann zu seiner Begrüßung auf die „Hohenzollern“.

* Das Reichsgericht zu Leipzig verhandelte gestern gegen den geschäftstüchtigen englischen Staatsangehörigen Wilkes und die Kellnerin Klein wegen verjüngten Verstandes militärischer Geheimnisse.

* In Steglitz bei Berlin ertränkte eine Portiersfrau ihre fünf Kinder im Alter von 5 Monaten bis 7 Jahren in einer Badewanne.

* In einem Steinbruch bei Marzelle wurden durch eine Explosion sechs Arbeiter getötet.

* Bei einem Eisenbahnunglück, das sich in Cornung (Sachsen) ereignete, sollen 30 Personen getötet und 50 verletzt worden sein.

* Nach Unterschlagung von 14 000 Mark amtlicher Weiber ist aus Berlin der 41 Jahre alte städtische Fleischerherber Karl Schmidt flüchtig geworden.

* Das Unglück auf dem Truppenübungsplatz Godolitz hat bisher 4 Opfer gefordert, da auch der Unteroffizier Freudenreich gestorben ist. Der Zustand des Oberleutnants König ist fast hoffnungslos.

Zur Zweikaiser-Begegnung

Wien. Wenige Minuten vor 10 Uhr traf die „Hohenzollern“ nebst dem Kreuzer „Moltke“ und dem Besatzungsboot „Steinbock“ gestern auf der See bei Baltischport ein, vom Salut der russischen Kreuzer, dem Hurra der Matrosen und der deutschen Hymne empfangen. „Moltke“ beantwortete den Salut mit der russischen Hymne und einem kräftigen Hurra der deutschen Matrosen. Nach Ankunft des kaiserlichen Geschwaders begab sich der Zar nebst dem Hofmarschall und den übrigen Personen seines Gefolges auf die „Hohenzollern“ zur Begrüßung Kaiser Wilhelms. Nachdem der Zar auf seine Yacht „Standard“ zurückgekehrt war, erwiderte Kaiser Wilhelm mit dem Prinzen Waldert und seinem Gefolge den Besuch auf der „Standard“, wo er vom Zaren, der Zarin und ihren Kindern empfangen wurde. Die Kriegsschiffe und Kaiserjachten sind festlich geschmückt. Das Wetter ist herrlich.

Baltischport. An Bord der russischen Kaiserjacht „Standard“ fand gestern eine Frühstückstafel zu Ehren des deutschen Kaisers statt, an der neben dem kaiserlichen Gefolge auch der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, ferner der russische Premierminister Kowtowitsch und Minister des Innern, Sokolow, teilnahmen. Auf dem „Polarstern“ fand später eine längere Unterredung zwischen dem deutschen Reichskanzler und Premierminister statt, der dann den Besuch beim Reichskanzler erwiderte. Um 8 Uhr abends war Salustafel. Heute vormittag nimmt Kaiser Wilhelm die Parade über sei Wörbörger Regiment ab. Der deutsche Panzerkreuzer „Moltke“ wird hier allgemein bewundert.

Pressestimmen:

Petersburg. Die Presse der äußersten Rechten tritt warm für eine Annäherung und warme Freundschaft mit Deutschland ein. Die fortschrittlichen Blätter erkennen die Notwendigkeit der Erhaltung guter deutsch-russischer Beziehungen an, drücken aber den Wunsch aus, daß die neue Annäherung nicht die Tripelallianz führen möge. Die deutsche Petersburger Zeitung erblickt in der Zusammenkunft den Beweis, daß in beiden großen Kaiserreichen an maßgebender Stelle die Ansicht vorliegt, in feierlicher Weise der ganzen Welt kundzutun, daß Deutschland und Rußland auch weiterhin unentwegt auf der Wacht des Friedens stehen wollen.

Die offizielle „Rossija“ schreibt: Der Monarchenzusammenkunft ging eine lebhafteste Polemik der fremden Presse darüber voraus, ob die Zusammenkunft ein politisches Ereignis oder ein internationales Höflich-

keitsakt der Nachbarmonarchen sei. Uns erscheint diese Polemik überflüssig, da bei den traditionell freundschaftlichen Beziehungen, welche seit langem zwischen den beiden Kaiserhäusern und den beiden Nachbarreichen bestehen, die Begegnung des russischen und des deutschen Monarchen immer die Bedeutung eines großen Ereignisses für das internationale politische Leben haben muß. „Rossija“ drückt die Zuversicht aus, daß diese Wahrheit, auf welcher die äußere Politik Rußlands und Deutschlands basiert, endgültig auch von den skeptischen Vertretern der öffentlichen Meinung Europas begriffen werden wird, die leider geneigt seien, Gerüchten, welche die wirklichen Absichten beider Kabinette entstellen, eine unangemessene Bedeutung beizulegen. Die Nachbarreiche können nach ihren politischen und wirtschaftlichen Interessen verschiedene Ziele erstreben; in einem Ziele werden sie immer übereinkommen, nämlich in dem richtigen Streben für Frieden und Ruhe in Europa. Bei der jetzigen Umwertung vieler Werte erhalten die traditionell freundschaftlichen Beziehungen, welche so viele Jahre zwischen Rußland und Deutschland bestehen, eine desto größere Bedeutung in den Augen aller wahren Friedensfreunde. Nochmals das Eintreffen des deutschen Kaisers in den russischen Gewässern begrüßend, spricht „Rossija“ den Wunsch aus, die traditionelle Freundschaft, die schon seit einem Jahrhundert die Kaiserhäuser und Nachbarreiche verbindet, möge auch in Zukunft neuen Generationen als bestes Unterpfand der Erhaltung von Frieden und Ruhe in Europa erscheinen, welche nicht nur für Rußland und seinen deutschen Nachbar, sondern auch für alle anderen europäischen Staaten zu ihrem kulturellen und wirtschaftlichen Gedeihen notwendig seien.

Wien. In Vorbereitung der kaiserlichen Zusammenkunft in Baltischport führt das Fremdenblatt unter Hinweis früherer ähnlicher Begegnungen aus, daß in ihnen die langbewährten und herzlichsten Beziehungen zwischen den beiden Monarchen und ihren Familien zum Ausdruck kommen. Das Blatt hebt die Bedeutung der Anwesenheit der leitenden Staatsmänner bei der Zusammenkunft hervor und sagt: So erscheint die Begegnung in Baltischport als weitere Fortsetzung jener erfolgreichen Kairo-Politik, die die Lage freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Monarchen charakterisierte. Alle friedenerhaltenden Staaten begrüßen deshalb mit großer Genugtuung, daß durch die neuerliche Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland eine neue Garantie für den Frieden geschaffen wird. Auch bezüglich des Türckisch-Jalensischen Konflikts dürfte sich eine Hebung einmündig der deutschen und russischen Staatsmänner ergeben in Korrespondenz mit den anderen Mächten.

Rom. Obwohl die hiesigen Blätter keine Kommentare zu der Kaiserbegegnung bringen, so wendet sie diesem Ereignis doch ihre Hauptinteresse zu. Es herrscht hier die Auffassung vor, daß es Rußland gelingen wird, Deutschland zum gemeinsamen Vorgehen in der Frage des Friedensschlusses zu bewegen.

Paris. Die Pariser Presse beschäftigt sich fortgesetzt mit der Kaiserbegegnung in Baltischport, ohne jedoch in der Lage sein zu können, irgendwelche politischen Angaben über ihre politische Tragweite zu machen. In der Hauptsache beschränken sich die Pariser Blätter darauf, aus den deutschen Zeitungen telegraphische Auszüge zu veröffentlichen, wozu sie bemerken, daß man sich in der deutschen Presse augenscheinlich zu weitgehenden Erwartungen bezüglich des Ergebnisses der Zusammenkunft hingibt. Es sei ausgeschlossen, daß sich die beiden Herrscher über ein so ausgebreitetes Gebiet unterhalten werden, wie verschiedene deutsche Blätter behaupten.

London. „Times“ widmet der Monarchenbegegnung in Baltischport ein längeres Kommentar und sagt

darin: Einer solchen Begegnung zwischen 2 mächtigen Herrschern, die dazu noch von ihren verantwortlichen Ministern begleitet sind, muß das größte Interesse und die größte Wichtigkeit beigemessen werden. Die Entrevue findet nicht statt, um banale Höflichkeitsformen auszutauschen. Es stehen vielmehr Fragen zur Erörterung, die sowohl Rußlands wie auch Deutschlands brennendstes Interesse beanspruchen. Das russische Notentgebot, das mit großer Befriedigung aufgenommen wurde, und das für die Zukunft eine gewaltige russische Flotte im Baltischen Meer konzentriert, ist eine dieser Fragen. Die Annahme des russischen Notentgebotes ist von der deutschen Presse mit großer Reserve betrachtet worden und es steht außer Zweifel, daß in Zukunft das Vorhandensein einer starken russischen Flotte im Baltischen Meer von der deutschen Admiralität mit schmerzlichen Augen betrachtet wird.

Deutsches Reich.

Berlin. (Falsche Gerüchte.) Auf Grund von Gerüchten können die „Meier Neuesten Nachrichten“ mitteilen, daß alle Gerüchte über eine Verlobung des Prinzen Adalbert von Preußen mit der Großfürstin Olga Nikolajewna, Ältesten Tochter des Zaren, unrichtig seien. An maßgebender Stelle ist hiervon nichts bekannt.

Die Vorverhandlung im Fall Kostewitsch dürfte, wie aus Berlin gemeldet wird, in diesen Tagen bereits abgeschlossen werden. Ueber ihr Ergebnis ist von den amtlichen Stellen nichts zu erfahren. Der Reichsdag ist befreit nach wie vor seine Schuld und hofft, demnächst freigelassen zu werden.

Wieder ein Disziplinarverfahren gegen einen Geistlichen. Wie der „Reichsbote“ hört, ist gegen einen liberalen Pastor in Brandenburg an der Havel wegen der Nichtanwendung der Landtagsvorschriften bei der Konfirmation ein Disziplinar-Verfahren eingeleitet worden.

Schon wieder ein schweres Eisenbahnunglück.

Cornung (N. w. v. S.). Ein Schnellzug stieß auf einen auf der Station stehenden Personenzug der Radawanna-Eisenbahn, der von Kompost nach Buzjato bestimmt war. Die beiden hinteren Wagen des Personenzuges wurden umgeworfen. Die meisten Anwesen wurden tot daraus hervorgezogen. Es sollen 40 Personen getötet und 50 verletzt sein.

Cornung. Aus den Trümmern des verunglückten Zuges der Radawanna-Eisenbahn sind 34 Leichen hervorgezogen worden, von denen die meisten Kinder sind. Zahlreiche Schwerverletzte sind noch unter den Trümmern begraben. Die Zahl der Toten wird sich wohl auf 40 erhöhen.

Dazu melden noch folgende Telegramme:

Newport. Wie nunmehr feststeht, sind bei dem Eisenbahnunglück 34 Personen ums Leben gekommen. 60 sind schwer verwundet. Viele der Verwundeten wurden so schrecklich zugerichtet, daß sie ihre Retter baten, ihnen den Tod zu geben. Das Unglück wurde verursacht durch Nichtbeachtung des Haltsignals seitens des Expresszuges.

Newport. Bisher sind unter den Trümmern des in Cornung zertrümmerten Eisenbahnzuges 34 Tote, darunter mehrere Säuglinge, hervorgezogen worden. Beim Bekanntwerden der letzten Nachricht waren jedoch noch zahlreiche Personen festgenommen, sodaß die Zahl der Getöteten auf 40 steigen dürfte. Ueber 50 wurden verwundet, davon sind viele Personen tödlich verletzt. Auf dem Boden des zu Zeltten eingerichteten Saales in einem Hotel in Cornung wurden die Verwundeten niedergelegt.

Louis Arends.

ERNST ROHN Hauptstr.

Arbeit

Ber. 2. und 3. wird ausgegeben. Nr. 778 in G.P. obau-hem.

enstein.

Telefon 318.

1912

Leipzig, Dresden, folg!

Wend —

weiß etwas.

Lang 8 1/2 Uhr.

Herrn Emil Köhler, bei Herrn Freire u. 2. Pl. 50 Pl., 2. Platz 60 Pl.

ker

t, Homöopath,

5, Deutscher Kaiser“

en!

und Uhr Ur-

KS

Bo-

in Lichtenstein.

Aus Rab und Fern.

Lichtenstein, 5. Juli 1912.

Die Wettervorhersage für morgen lautet: Nordostwind, aufheitend, etwas wärmer, vorwiegend trocken.

Stadtbad. Wasser-Temperatur für heute: 20 Grad Celsius.

„Küdet die Rosen, ehe sie verblühen“, diese im Volksliede ausgesprochene Mahnung sollte im wahren Sinne des Wortes mehr beherzigt werden, wie es geschieht. Zwar sind die in „voller Blüte“ prangenden Rosenstöcke gar lieblich anzusehen, doch der Rat erfahrener Rosenzüchter geht dahin, die Rosen abzuschneiden, sobald sie aufgeblüht sind. Den Rosenstämmen wird durch die erblühten Rosen sehr viel Kraft entzogen und schon aus diesem Grunde sollte man die „Königin der Blumen“ lieber ins Glas stellen und sie zur Zierde der Wohnung verwenden, als sie am Stamm „verblühen“ zu lassen. Das letztere geht bekanntlich auch immer sehr schnell, während man an den abgeschrittenen Rosen längere Zeit Freude haben kann.

Der Bienenwirtschaftliche Hauptverein im Königreich Sachsen kann im nächsten Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Er ist Landesverband der sächsischen Imker und umfasst jetzt 117 Zweigvereine mit etwa 3800 Mitgliedern. Seine Aufgabe besteht darin, die vaterländische Biene zu pflegen und die ihr zufließenden Produkte an Honig und Wachs hohe Werte schafft, sondern auch der Landwirtschaft und dem Obstbau große Dienste leisten, zu erweitern und rentabler zu gestalten. Der Verein hält aller zwei Jahre eine Hauptvereinsausstellung ab. Die diesjährige Ausstellung findet bekanntlich vom 27. bis 30. Juli in Lichtenstein-Gallenberg statt. Diese

Ausstellung ist besonders deshalb interessant, weil gegenwärtig der Conigschwund stark im Gange ist, wodurch das unkundige Publikum vielfach empfindlich betrogen wird. Auch wird die Ausstellung das Eintreten und Fortschreiten des echten Honigs bis zum Verkaufe vorführen. Mit der Ausstellung findet auch die Hauptversammlung des Vereins statt, in welcher Dr. Kranzschke Leipzig über den äußeren Körperbau der Honigbiene und Oberlehrer Tille-Bendtsheim über die Krankheiten der Honigbiene im Dienste neuzeitlicher Forschung sprechen wird.

Theater. Heute ist Lustspiel-Abend und zwar wird A. Kneifels amüsanter vieraktiger Schwan „Frauengeheimnisse“ oder „Sie weiß etwas“ gegeben, der überall stürmischen Beifallserfolg weckt und auch hier den Besuchern angenehme Stunden bereiten wird.

Generalkabarett. In diesen Tagen findet eine sächsische Generalkabarettreise statt. Acht Offiziere mit vier Kurtschen weilten gestern kurze Zeit hier. Sie kamen aus der Gegend von Gartenstein, nahmen im „Goldnen Helm“ das Mittagmahl ein und begaben sich später von hier über Niederlungwitz nach Glauchau.

Vertrümmert wurde heute vormittag das Schaufenster eines Geschäfts an der Gartensteiner Straße dadurch, daß ein Kohlenwagen an dasselbe angefahren war.

Zu verpachten auf sechs Jahre sind die Hofwirtschaften in Glauchau, Einjedel und Triebes, und zwar die in Glauchau vom 1. Januar 1913 an, sowie die in Einjedel und Triebes vom Zeitpunkt der Beendigung des Umbaus der dortigen Empfangsgebäude an, d. i. voraussichtlich in Einjedel vom 1. Oktober und in Triebes vom 1. November an. Die

hierfür in Betracht kommenden allgemeinen Bedingungen liegen auf den sächsischen Bahnhöfen zur Einsichtnahme aus. Pachtsangebote sind bis zum 17. Juli an die Generaldirektion der Staatsbahnen in Dresden einzufenden.

Hundegeißel als grober Mord. Der Rechtsanwalt Dr. Richter in Dresden ist Besitzer eines Hundes, der öfters nachts und insbesondere am frühem Morgen im Garten oder auf der Straße bis zur Dauer von einer Viertelstunde laut gebellt und gehault und dadurch die Bewohner der Nachbarschaft in ihrer Ruhe gestört haben soll. Er ist wegen groben Unfugs (§ 360, Ziffer 11, des Str.-G.-B.) bestraft worden, weil er, obwohl er mit einem längeren Bellen seines Hundes rechnete, keine geeigneten Maßregeln traf und somit die Allgemeinheit belästigte. Der Rechtsanwalt legte gegen seine Verurteilung Revision ein, die indes vom Oberlandesgericht verworfen wurde.

Hohndorf. (Der Gottesdienst) findet am nächsten Sonntag vormittags 1/2 11 Uhr statt. Diese ungewöhnliche Zeit erklärt sich dadurch, daß Herr Pfarrer Lotz aus Ködlich die Predigt hält, der erst in seiner Pfarodie Gottesdienste halten muß.

Dresden. (Bauernfänger.) Auf dem hiesigen Bauhofe wurde ein galizischer Arbeiter von zwei unbekannten Bauernfängern um seine Ersparrnisse von 200 Mk. gebracht. Die Bauernfänger gehören zu der Bande, die hier und anderwärts schon mehrfach aufgetreten sind. Es sind Galizier, die ihren Landsteuern vor der Heimreise die Spargroschen abnehmen.

Gerörsdorf. (Die Vorarbeiten zum Bau eines großen Gaswerkes) in Gerörsdorf für die umliegenden Bergarbeiterorte werden sehr gefördert. Das Werk soll von der Firma Franke in Bremen erbaut werden und die Orte Lugau, Hohndorf, Delitzsch und Ober- und Niederrörsdorf angeschlossen werden.

Zur bevorstehenden Einmachzeit empfiehlt

Einmachegläser! 1/2 Liter 20 Pf., 3/4 Liter 36 Pf., 1 Liter 39 Pf., 1 1/2 Liter 48 Pf., 2 Liter 50 Pf. Einmachegläser!
Prima Gläser! Goldfische! Konkurrenzlos! Aquariengläser dazu billigt.
Holz-Waschwannen in allen Größen billig. **Holz-Waschwannen.**

Materialwaren noch immer zu den bekannt billigen Preisen bei vollem Gewicht und nur prima Qualitäten empfiehlt

Zucker, gemahlen, Pfd. 24 Pf.	Polmbutter m. Gutscheit Pfd. 68 Pf.	Stimbeerst 55 Pf.	Schmier-Seife, weiß, Pfd 24 Pf.	3 Pakete à 1/2 „ 25 Pf.
Waiselguder „ 27 „	Dampfpfeife Pfd. 45 „	Neur laure Gurken „	gelb, „ 22 „	Hofland Hölzer, überall vorhanden, Paket 28 Pf.
Linse „ 18 „	Karamelade m. Himbeer Pfd. 36 „	Kornseifen St. 8 Pf. 4 St. 30 „	Bleichsoda „ 8 „	Feuerungänder 3 „ 20 „
Erbsen „ 16 „	Heidelbeeren „ 44 „	„ 10 „ 4 „ 37 „	Wellenfelsenpulver „ 12 „	Seringe 10 St. 60 „
Mehl, pa. 5 Pfd. 30 „	Pfeilbeeren „ 45 „	„ 22 „ 4 „ 85 „	mit Gelsen! „ 12 „	
Margarine Pfd. 63, 81, 100 „		Essenwein-Seife 12 „ 95 „	Salmiak-Terpentin- Seifenpulver 1 „ 15 „	

Jede Hausfrau, welche noch keinen Versuch mit meinem Mehl gemacht, bitte ich, in ihrem eigenen Interesse, selbiges zu probieren, nicht des billigen Preises wegen, sondern der Qualität halber.
Warenhaus Heinrich Nacht, Hohndorf

Grimma. (Schadenfeuer.) Mittwoch abend in der 11. Stunde brannte im nahegelegenen Waldhause der Hof zur „Weintraube“ mit Tanzsaal östlich neben. Der Brand war dadurch entstanden, daß die Frau des Besitzers mit einer brennenden Petroleumlampe ausgiht und sich, worauf die Lampe explodiert. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß das Feuer nicht mehr unterdrückt werden konnte.

Gleinau. (In dem Ehedrama) wird noch gemeldet: Vor einiger Zeit waren von zwei hiesigen Einwohnern über den Stadtdirektor Gröbe und die Ehefrau des Buchdruckereibesetzers Sonntag hier, der sich zurzeit in der Seilanstalt Schadrath befindet, Gerüchte verbreitet worden, die zu einer Klage Großes, der ebenfalls verheiratet ist, gegen seine beiden Schwäger führte. In der Verhandlung, die vor dem Schöffengericht in Ehrenfriedersdorf stattfand, leistete Frau Sonntag einen Zeugeneid. Inzwischen aufgefundenes Beweismaterial (Briefe etc.) ließ den Verdacht entstehen, daß Frau Z. einen Meineid geschworen habe. Es fand deshalb am Mittwoch in Gießlers Gasthaus hier eine Verhandlung statt, die zu der Verhaftung der Frau Sonntag durch die Staatsanwaltschaft Chemnitz führte. Große, der zunächst ortswohnend war, sollte bei seiner Rückkunft wegen Verdachts der Anstiftung zum Meineid ebenfalls verhaftet werden. Er hatte aber Gelegenheit, sich nach seiner Wohnung zu begeben und nahm dort Gift zu sich, dem er in kurzer Zeit erlag.

Reußthal. (Zwei Dachecker abgeklagt.) In dem benachbarten Lanaburkersdorf sind Mittwoch mittag vom Dache eines Scheunenneubaus der Dacheckerfamilie A. Hornisch aus Langbuttertsdorf und der Dacheckerfamilie Kluge aus Rammensdorf abgeklagt. Beide erlitten schwere Verletzungen des Rückgrats und mußten mittels Unfallwagen ins Krankenhaus übergeführt werden.

Delitzsch i. B. (Schadenfeuer.) In Saalitz sind vom hiesigen Bauerngute das Wohnhaus und die Stallung durch Brand vernichtet worden. Da sich beim

Ausbruch des Feuers nur der Großvater mit dem 7-jährigen Enkel zu Hause befand, so konnte außer dem Vieh fast nichts gerettet werden. Es wird vermutet, daß das Kind mit Feuer gespielt und so den Brand verursacht hat.

Blauitz. (Eine reiche Stiftung) ist den beiden Gemeinden Ober- und Niederplanitz zugesprochen. Der verstorbene Kammerherr von Arnim auf Schloß Blauitz hat ihnen das Rittergutgrundstück mit Gebäude und Spielplatz und außerdem ein Kapital von 50 000 Mk. vermacht.

Nadeberg. (Unfall.) Bei der Nadeberger Dampfzweifel wurde der Arbeiter Klotz aus Leppersdorf von einer sich lösenden Lehmwand zu Boden geschlagen; er stürzte auf einen Wagen und trug einen Wirbelsäulenbruch davon.

Zittau. (Erstickt.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag fand im Hospital St. Jakob die 86jährige Frau Amalie Reumann durch Unfall ihren Tod. Sie war mit einem Lichte aufstehend dem Bett zu nahe gekommen, wodurch dieses Feuer fing. Es entwickelte sich harter Rauch, sodaß die alte Frau die Tür nicht mehr erreichen konnte und hilflos erstickte. Da der Vorfall kurz nach Mitternacht von den Angestellten bemerkt wurde, konnte weiteres Unheil für die Anstalt abgewendet werden.

Gerichtszeitung.

Zwickau. (Das Schwurgericht) verurteilte nach sechsstägiger Verhandlung den Arbeiter Jüdel aus Reußthal wegen des an dem Arbeiter Kette in Niederzschlema begangenen Totschlages und Diebstahlsversuchs zu 15 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte nahm das Urteil ohne sichtliche Erregung an, er erklärt nach wie vor, unschuldig zu sein.

Letzte Telegramme.

Familiendrama.

Berlin. Die in der Marienburgerstraße 1 in Steglitz wohnende 31 Jahre alte Portierschekfrau Marie Friedrich erkrankte gestern nacht ihre fünf Kinder in der Badewanne und suchte sich dann selbst durch Getränke das Leben zu nehmen. Sie wurde jedoch gerettet. Die allgemein beliebte Frau mußte alle Arbeit allein verrichten, da ihr Mann ein Trunkenbold war. Nachdem die Frau ihm Vorwürfe, so mißhandelte er sie und die Kinder auf brutalste Weise. Die häßlichen Szenen zwischen ihr und ihrem Mann nahmen in den letzten Tagen an Heftigkeit noch zu. Borgestern vertraute sich die Frau zum erstenmal einem im Hause dienenden Mädchen an, dem sie erklärte, sie werde aus Furcht vor ihrem Manne die Nacht nicht in ihrer eigenen Wohnung verbringen, sondern in einer leeren Nebenwohnung des Hauses, wo das Mädchen sie am andern Morgen benachrichtigen möge, ob ihr Mann gekommen sei. Als das Mädchen kam, fand sie in halb liegender Stellung die fünf Kinder nach dem Alter geordnet an die Wand gelehnt. Sie waren tot. Die Frau versiel, nachdem sie durch Wiederbelebungsversuche, die von Erfolg gekrönt waren, wieder zu sich kam, in hysterische Krämpfe. Ihr Zustand ist ernst, doch scheint keine Lebensgefahr zu bestehen.

Bereitet.

Sen-Pest. Aus Großwardein wird berichtet: In der Nähe der Geyer Besitzungen des Grafen Tisza, wo sich der Graf auf Urlaub aufhält, wurde ein exaltierter Mann verhaftet, der den Grafen ermorden wollte. Es gelang den Behörden, noch rechtzeitig von dem Plane Kenntnis zu erlangen und Vorkehrungen zu treffen, die die Ausführung des Planes verhindern. Kalkutta. Es wurde der verbrecherische Versuch gemacht, den Zug des Gouverneurs von Bengalen auf der Linie nach Darjiling zur Umkleidung zu bringen.

Wie die Pol...
Paris...
Am 5. Sonnt...
Jünglings...
Bereinsab...
Dienstag...
Sonntags...
Gemeinschaft...
Wittmoths...
Montags...
Am 5. Sonnt...
dienst mit...
Pfarrer Al...
Abends 8 U...
S 4 m d t...
Beerbig...
d, Ehefrau...
9 R. 29 Lg...
Otto Will...
Barth, 4 R. 2...
Am 5. Son...
Abendmahl...
12, 44-48...
Getauf...

Todesst...
In...
In...
Sto...
Ka...

Krys...
Telefon 31...
Seite...

Ruch...
Telefon...

Wie die Polizei erklärt, handelt es sich um ein Komplotz von fünf verdächtigen Personen.
Zur Schiff-Katastrophe.
 Paris. Nach einer Blättermeldung aus Toulon hat die zur Untersuchung der Katastrophe des Panzerkreuzers „Jules Michelet“ eingesetzte Kommission die Vermutung ausgesprochen, daß an dem Unglück außer dem Pulver vielleicht auch ein mangelhaftes Reinigen der Geschütze Schuld gewesen sei.

Kirchennachrichten

Lichtenstein.
 Am 5. Sonntag n. Trin., 7. Juli 1912, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von P. Ende. (Text: Matth. 12, 44-46.)
 Darnach Beichte und Kommunion.
 Besammlungen:
 Jünglingsverein: Sonntag abend Vortragsabend.
 Jungfrauenverein: Sonntag abend jüngere Abteilung Vereinsabend.
 Dienstag Luthstunde.
 Sonntags abend 1/2 9 Uhr Gemeinschaftsversammlung im Gemeinschaftslokal.
 Mittwochs abend 1/2 9 Uhr Jugendbundesversammlung bei.
 Montags abend 1/2 9 Uhr Blaudruckstunde in der Herberge.
Sachsenberg.
 5. Sonntag n. Trin., 7. Juli 1912, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Röm. 8, 18-23 gehalten durch Herrn Pfarrer Kleinmann aus Bernsdorf.
 Abends 8 Uhr Jünglingsverein. (Hr. Schuldirktor Schmidt).
 Beerdigt: Ernestine Elwine Tischendorf geb. Stiebold, Ehefrau des Webermeisters Ernst Emil Tischendorf 60 J., 9 R. 29 Tg. 1 toigeb. S. d. Bergarb. Karl Weigel. (2. Juli) Otto Willi Barth, S. d. Bergbauhilfen Friedrich Theodor Barth, 4 R. 20 Tg. (2. Juli)
Röblich.
 Am 5. Sonntag n. Trin., vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 12, 44-46. Liturgie wie an Abendgottesdiensten.
 Getraut: Kurt Wille, d. Bergarb. Emil Hermann Sär.

5. (2. Juli) Gerhard Emil und Sieber Marie, d. Malers Ernst Emil Sieber, Zwillinge (4. Juli)
Bernsdorf.
 Sonntag d. 7. Juli, vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst durch Herrn P. Ende aus Röblich.
Walden.
 5. Sonntag n. Trin., 7. Juli, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Tim. 6, 2-10.
 Nachm. 1/2 9 Uhr Hochl. Unterredung mit der Konfirmandenmännl. und weibl. Jugend.
 Geboren: Dem Fabrikarb. Bernh. Neuter 1 S. (24. Juni) **Bernsdorf.**
 5. Sonntag n. Trin., den 7. Juli, vorm. 9 Uhr Segensgottesdienst.
Ortmannsdorf.
 Am 5. Sonntag n. Trin., 7. Juli 1912, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luk. 2, 67-69.
Seinrichsdorf.
 Am 5. Sonntag n. Trin., vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigtlesung.
Müssen St. Jakob.
 5. Sonntag n. Trin., 7. Juli 1912, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 12, 44-46)
 Nachm. 1/2 9 Uhr Unterredung mit der konfirmandierten Jugend.
Müssen St. Nicolaus.
 Sonntag 7. Juli, 5. p. Trin., früh 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt, darnach Feiern des heil. Abendmahls.
 Nachm. 3 Uhr Missionenstunde zum besten der Heidenmission.
 Getraut: Elisabeth Johanne und Erlene Frieda Zwillingen Kinder des Albert Kron Weigel, Bergarb. d. Johannes Walter, ehel. R. des Richard Max Weigel, Arbeiter d.
 Getraut: Arno Paul Fröhlich, Fleischer d. mit Ernestine Hilgel d.
 Beerdigt: 1 Kind ungeb. Geburt 3 Mon. 10 Tg.
Müssen St. Michael.
 5. Sonntag n. Trin., vorm. 9 Uhr Segensgottesdienst.
 Von 4 Uhr an ev.-luth. Jungfrauenverein im Pfarrhaus.
Baptisten-Gemeinde.
 Friedenskapelle.
 Sonntag früh 8.30 Uhr Gebetsstunde.
 Sonntag nachm. 4.30 Uhr Predigt mit Taufgottesdienst.
 Mittwoch abend 8.30 Uhr Predigt über Offb. 2, 12-17.

Börsen Wagners von der G. G. G. (Wagner & Co.)

Staatsschulden-Anleihe.	
Darlehens-Gesellschaft	4875
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	1440
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	1205
Staatsschulden-Anleihe.	
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	2490
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	274
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	982
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	180
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	2860
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	3157
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	11655
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	336
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	525
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	670
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	810
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	12
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	544
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	3450
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	1490
Österreichische Anleihe-Gesellschaft	1063

Jeder der 'u Vogel hat,
 füttere ihn nur mit den ausgeprobten Spezialfuttermischungen für Kanarienvogel, Hänflinge, Stieglitz, Buchfinken, Zeisige, Prachtfinken, Papageien, kleine und große Wurm-vogel, wie Drosseln, Nachtigallen etc. und verwende ferner Vogelfeud, Eierdrot aus der
Drogerie u. Kräutergerölbe zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Todesfälle halber bleibt heute Sonnabend von nachm. 2 bis 5 Uhr geschlossen. Carl Reinheldel.

Inventur-Ausverkauf. Billige Massen-Angebote!
 in den Abteilungen
Gardinen - Dekorationen - Lambrequins - Teppichen

Steppdecken	Woll. Schlafdecken
Natta mit Normal 130x190 2.50	130x190, weich und mollig 2.25
Natta Pa. gleichseitig 130x190 5.00	130x190, schöne Kante, sehr dick 3.75
3 Schlagerl Natta m. Nomal handgekn. 140x200 6.90	Neue, gute Qualitäten weit unter Preis gekauft. 160x220, Pa. Qualität 5.00

Kaufhaus Schurig & Lachmund zwickau.

Krystallpalast Lichtenstein.
 Gera-Resonantes Residenz-Ensemble.
 Telefon 318. Direktion Fritz Steiner. Telefon 318.
 Heute Freitag den 5. Juli 1912 abends 8 1/2 Uhr unter Mitwirkung der Stadtkapelle:
Franzengheimnisse
 Sonntag, den 7. Juli 1912 nachm. 4 Uhr (Goldner Helm)
Hänsel und Gretel
 Sonntag, d. 7. Juli 1912 abends 8 1/2 Uhr (Goldner Helm)
 Ruschlied oder: Im Edelgrund und tiefen Wald.
 Unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs
Erzgebirgische Ausstellung
 für Gewerbe, Industrie, Bergbau, Forst- und Landwirtschaft
Freiberg 1912
 Zeit: Mitte Juni-September.

7 Zuchtbullen
 und ein Zugochse, 8-9 Jtr. schwer, schwarzbraun und rotbraun, zur Zeit auf Weidgang, zu verkaufen.
Brunner,
 Schleifmühle Lichtenstein.
Ernte-Rechen
 tabellöse leichte, gebogen mit engereichten Rinken, sowie einzelne Häte und Stiele empfiehlt billigst
Rich. Volger,
 Eisenhandlung, Schlossgasse 3

Nizzaer Olivenöl, Erdnussöl (Rayonaisens!), Ostindisches Mohnöl, ff. Speiselehnöl.
 sowie feinsten echten Weinessig, roten Traubenessig empfiehlt billigst
Louis Arends.
 Noch einige **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung bei **Körnshild & Krehlmar.**
Feinstes Oliven-Öl in Flaschen und ausgewogen empfiehlt billigst **Curt Weiß, Markt.**
Blätterinnen kaufen ihren Bedarf an **Reisstärke, Borax, Blättglas** etc. außerordentlich vorteilhaft und in nur allerbesten Qualität ein in der **Drogerie u. Kreuz, Curt Lietzmann.**
Lederfett ausgewogen und in Dosen von 10 Pfg an empfiehlt bei nur Ia Qualitäten billigst **Wibin Söhler.**

„Ratskeller“ Stollberg im Erzgebirge
 hält sich allen Besuchern Stollbergs bestens empfohlen.
 Auerkannt gute Küche. Bier- und Weine erster Hasser. Hochachtungsvoll **Ernst Bley.**
 Telefon No. 1. Telefon No. 1.

Anlagenfest Glauchau im Zeichen der Rose!

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Juli in den herrlichen Grünanlagen von 45 000 q-Meter und den anstößenden Weiden von 40 000 q-Meter Fläche. **Sonabend, den 6. Juli 1912, abends 7 Uhr: Heimatliches Marktfest!** Sonnabend abends 1/8 Uhr: Auffahrt der Rosenkönigin mit ihrem Hofstaat. 8 Uhr: Auf dem Markte Konzert der Stadtkapelle, Turnerische und Gesangsvorträge. 11 Uhr: Im Garten des Theaterlokals „Robaret“, im Saale Großer Sommernachtsball. Von 1/11 Uhr an durchziehen „Wandernde Künstlertruppen“ die Restauration. — **Sonntag** vormittag 1/11 Uhr auf dem Schillerplatz: **Zigeuner-Lagerleben in der Fuzia.** Abföhen, Schlachten, Gefänge, (100 Damen und Herren, Kinder, 10 Pferde). Vormittag 11 Uhr auf dem Marktplatz: **Großes Frühkochen-Konzert.** Nachmittag 2 Uhr: **Heimatlicher Festzug,** 30 Festgruppen, 6 Musikchöre. **Großer Berganigungs-Parl:** Riesenschieße, 2000 Personen sossend, „Zur Blerrige“, Robarett, Bar 6 64, Aldeutscher Ruchengarten, Koffeehaus, Simonadenzelle, Champagnerzelt, Glöckchen, Glöckchen, Andenkenbuden, „Düretund“bude, Gänse auspielen, Warenlotterie, Roulette, Karussell. 6 Uhr **Großes Fischerstechen** à la Velpzig, 50 Mitwirkende. **Große Doppel-Konzerte.** Bei eintrittender Dunkelheit feenbafte Beleuchtung des gesamten Grünbestandes. 9 Uhr: **Großes Brillant-Fuerwerk.** — **Montag:** Beginn 3 Uhr nachmittags: „Das Fest der Jugend“. Sportliche Veranstaltungen. **Großes Zigeuner-Lagerleben** auf dem Festplatz. Von 5 Uhr ab **Großer Festpreisball.** Zutritt zu den Veranstaltungen **nur 10 Pfg.** Günstige Zugverbindungen durch Einlegen von Extrazügen sind auf allen Linien vorgefehen. In diesen Veranstaltungen, welche einem gemeinnützigen Zweck zustehen sollen, ladet hierdurch ganz ergebenst ein **Der Festaussehus.**

Gasthof goldner Stern, Rösdorf.
Sonntag, den 7. u. Montag, den 8. Juli
Grosses Vogelschiessen.
 An beiden Tagen von nachmittag 4 Uhr an **feine starkbesetzte Ballmusik.**
 Für vorzügliche diverse kalte und warme Speisen und Getränke ist bestens besorgt.
 Um zahlreichem Besuch bittet **Ernst Ditt.**
 Zur Verlesung des Publikums ist ein **Karussell** aufgestellt.

Heute Donnerstag
Schweinschlachten
 bei **H. Wegler, Babergasse**
2 halbe Stagen
 zu vermieten bei **Gerwann Schausch.**
Eine Halbetage
 ist zu vermieten und am 1. Okt. zu beziehen.
Wobendorferstraße 9.

Tanz-Kursus
 im Hotel „Goldner Helm“.
 Nächste Tanzstunde **Dienstag, den 9. Juli** abends 1/9 Uhr. Anmeldungen werden noch entgegen genommen. **Hochachtungsvoll**
Louis Wenzel, Tanzlehrer.
Mietzins-Quittungsbücher
 die **Tageblatt-Druckerei** hält vorrätig

Mein Saison-Räumungsverkauf

beginnt mit heute und bietet selten günstige Kaufgelegenheit. Ich stelle zumeist aus letzter Saison hereinkommene Waren zu sehr bedeutend ermäßigten Preisen zu diesem **Sonder-Verkauf** und weise noch besonders auf die Schaufenster-Anlagen hin.

Farbige Damen-Paletots sonstiger Verkaufspreis 8 00 Mark, jetzt 4 Mk. sonstiger Verkaufspreis 10 Mark, jetzt 6 Mk. sonstiger Verkaufspreis 13 Mark, jetzt 9 Mk.	Schwarze Damen-Paletots sonstiger Verkaufspreis 16 Mark, jetzt 9 75 Mk. sonstiger Verkaufspreis 20 Mark, jetzt 13 50 Mk. sonstiger Verkaufspreis 28 Mark, jetzt 20 Mk.	Mädchen-Jacketts sonstiger Verkaufspreis 3 00 Mark, jetzt 1 50 Mk. sonstiger Verkaufspreis 7 00 Mark, jetzt 3 50 Mk. sonstiger Verkaufspreis 9 00 Mark, jetzt 5 Mk.
Weiße Blusen Tüll-Blusen 7,00, 6,00, 5,00 Mark, jetzt 3 75 Mk. Weiße Velle-Blusen 9,00, 7,00, 6,00 Mark, jetzt 4 Mk. Weiße Batist-Blusen 2,00, 3,50, 4,50 Mark, jetzt 75 Pf.	Farbige Blusen Waschblusen m. Tüllp. 1,50, 1,75, 2,00 M., jetzt 95 Pf. Waschblusen, halbfrei 1,40, 1,75, 2,50 Mk., jetzt 1 Mk. Well-Moussellinblusen 3,75, 4,50, 5,75 Mk., jetzt 2 Mk.	Kostüm-Röcke Weiße Sport-Röcke 6,00, 5,00, 4,00 Mark, jetzt 3 25 Mk. Blaue Sport-Röcke 9,00, 7,50, 6,00 Mark, jetzt 5 Mk. Farbige Sport-Röcke 9,00, 7,50, 5,00 Mark, jetzt 2 50 Mk.
Kinder-Waschkleiderchen 3,00, 2,50, 1,75 M. 80 Pf.	Ein Posten Wasch-Moussellin , Meter 45, 35, 25 Pfg. Ein Posten Well-Moussellin , Meter 90, 75, 50 Pfg.	Unterröcke 3,75, 3,00, 2,25 M. 95 Pf.
Weiße Damenhemden mit Languetto, St. 1 M.	<h1>Max Pakulla.</h1>	Farb. Wirtschaftsschürzen mit Blusen-Latz St. 1 M.

Sport- Chemisettes Hemden Gürtel Westen
Bunte Herrenwäsche
 x x **Shlipse** x x
 empfiehlt in grösster Auswahl billigst **Spezial-Geschäft**
G. H. Arnold,
 Inhaber: Paul Arnold.

1 Glasergehilfen sucht sofort **Richard Viehich, Oetmannsdorf.**
 Für 1. August sucht fleißiges **ehrlisches Dienstmädchen** **E. Schramm, Bäcker, Topfmarktstraße 14.**
Dienstmädchen für 15. August gesucht. **Frau Würgermeister Stedner.**
Ein Hofenfall mit 7 Stück Hofen ist zu verkaufen. **Rödlitz Nr. 101.**
Feinster Birgs-Himbeerjast in Flaschen und onsbarmogen empfiehlt **Ernst Weich, Markt.**

Achtung! Zur Erledigung aller Hochzeits-, Kindtaufs- und Gesellschaftsführern hält sich bestens empfohlen **Woldemar Vogel, Fuhrgeschäft, Nichtenstein, Viechdasse 21.** NB. Ebenso werden alle Lastfahrten prompt erledigt **durch Obigen.**
Mafulatur hat abzugeben die **Tageblatt-Exp.**
 Schmerz erfüllt bringen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass am 4. Juli früh 8 Uhr meine geliebte Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante **Anna Pauline Stiller geb. Geissler** plötzlich und unerwartet verschieden ist. **Hohndorf, am 5. Juli 1912.**
 Der trauernde Gatte **August Stiller** nebst Geschwistern.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. Juli nachmittag 3 Uhr von der Bahnhansung aus statt.

Das heutige Blatt umfasst 6 Seiten.

Die Kaiserzusammenkunft in Baltischport.

Das kleine Städtchen Baltischport, der Vorhufen Revols an der Westküste Estlands, und von diesem etwa 48 Kilometer entfernt, ist augenblicklich nicht nur in Rußland der Mittelpunkt des Interesses. Der Ort der diesjährigen Kaiserentrevue zählt etwa 1000 Einwohner, größtenteils schlichte, einfache Leute, die erlaublicherweise in lebhafter Erregung sind. Hat doch der hübsche Platz nie so viel hoch: Gäste beherbergt, wenn auch das Jarenpaar und seine Kinder im Sommer 1910 schon Baltischport besucht und oft an Hans gekommen sind. Außer der bei solchen Gelegenheiten üblichen großen Suite begleitete den Monarchen dieses Mal der Reichszugler, während der Jar von seinem Premier und dem Minister des Auswärtigen sowie dem Kriegs- und Marineminister umgeben war. An „ministeriellen Bekleidungsstücken“, wie Bismarck die Gastgeber seines Alten Herrn genannt hat, hat es somit bei dieser Entrevue nicht gefehlt, und man wird daher dieses Mal nicht gut von einem bloßen Höflichkeitsspektakel sprechen können. Und in der Tat, mancherlei Anzeichen deuten darauf hin, daß die hohe Politik Gegenstand freundschaftlicher Besprechungen zwischen den beiden mächtigen Herrschern und ihren leitenden Staatsmännern gewesen sein wird. Die politische Weltlage scheint den Wunsch nach einem Gedanken- und Meinungs-austausch zweier so ausgesprochenen Friedensfreunde, wie Wilhelm der Zweite und Nikolaus der Zweite es sind, vollumfänglich zu rechtfertigen.

Im Vordergrund der Konversation von Baltischport hat ohne Zweifel der tripolitische Krieg gestanden. Denn der Wunsch, dem Ringen der Italiener und Türken um die nordafrikanische Siegelpalme ein Ende zu bereiten, wird in Europa allgemein geteilt. Irrealität wäre es nun durchaus — und ein Teil der ausländischen Presse begehrt solchen Irrtum — die Reize des Deutschen Kaisers mit einem fertigen, sechsmächtebündigen Programm in Verbindung zu bringen, das von beiden Kaisern als gemeinsame Richtschnur ihrer weiteren Politik beschließen worden ist. Eine solche Absicht hat deutschseits jedenfalls nicht vorgelegen. Unsere Regierung hat im Falle der Wölfer bisher immer die Aufrechterhaltung des Statusquo im nahen Osten bejwogen, was den russischen Intentionen nicht zuwiderläuft. Auf dieses Ziel werden auch die Besprechungen an Bord der kaiserlichen Yachten gerichtet gewesen sein. Um aber dieser Politik das nötige Schwergewicht zu verleihen, kann es den Absichten Deutschlands nicht entsprechen, einen Gedanken- und Meinungs-austausch anzutreten, der auf eine Teilung der europäischen Mächte oder gar ihre Neugruppierung hinausläuft. Vielmehr soll die Entrevue von Baltischport von neuem dazu beitragen, die Solidarität sämtlicher Großmächte in der Aufrechterhaltung des Status am Balkan und ebenso in der Aushahnung eines für Italien wie für die Türkei gleich ehrenhaften Friedensschlusses zu betonen. Nach dieser Feststellung dürfte sich dann auch die Besprechung einer Reihe von Fragen ergeben, deren übereinstimmende Behandlung durch die Kabinette von Berlin und Petersburg bereits in Potsdam konstatiert worden ist, wie denn überhaupt die Kaiserentrevue als eine Fortsetzung der im November 1910 im Neuen Palais gepflogenen Aussprachen angesehen werden kann.

Die Tage von Baltischport werden ferner vielleicht auch dazu benutzt werden sein, um mögliche Meinungsverschiedenheiten, aus denen im Laufe der Zeit heftigste Meinungsverschiedenheiten entstehen könnten, sofort im Keime zu zerstreuen. Man könnte da auf der einen Seite an die von Rußland in Aussicht genommene Verächtlichmachung seiner maritimen Streitkräfte, auf der anderen an die von Deutschland in Angriff genommene Erhöhung seiner Truppentontingente in Ostpreußen denken. Der deutsche Standpunkt in Fragen des militärischen Ausbaues einer fremden Wehrmacht leuchtet naturgemäß kein Einmischung. Das schließt aber einen freundschaftlichen Meinungs-austausch unter guten Nachbarn über die Gründe dieser oder jener militärischen Maßnahmen nicht aus, und je offener dabei von beiden Seiten verfahren wird, desto besser für die Erhaltung des Friedens, dem ja alle Kämpfungen der großen Festlandsstaaten in letzter Linie dienen sollen.

Der Zusammenkunft der beiden Monarchen haben auch Kaiserin Alexandra Feodorowna mit dem Thronfolger Alexei und den jungen Großfürstinnen beige-wohnt, während Kaiser Wilhelm von seinem dritten Sohn, dem Prinzen Adalbert, begleitet ist, der dem Jaren von einem früheren Besuch, den der Prinz 1901 als Zeteladett in Jaroslaw Sjezo abstatete, bekannt ist. In dem politischen Charakter der Entrevue ist dadurch auch eine persönlich-familiäre Note getragen, die als ein neuer Beweis der herzlichen Beziehungen zwischen den Herrscherhäusern der Hohenzollern und Romanows angesehen werden kann.

Die Diebe der Kölner Kaiserkette.

Hamburg. Der Polizei ist es gelungen, einen weiteren Komplizen der Kaiserketten-Entführung zu verhaften. In den Motomaden wurde ein 30 Jahre alter Hausdiener und Butterbrotbäcker namens Driebe verhaftet, als er Juwelen verkaufen wollte. Diese Juwelen stammen aus der Kaiserkette. Driebe war am 18. Juni, drei Tage vor dem Einbruch in das Kölner Museum, auf Grund eines Steckbriefes aus Lübeck verhaftet worden. Er wurde nach Lübeck geschickt, simuliert Geisteskrankheit und wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er am 28. Juni erwid. Dann wandte er sich nach Hamburg und hielt sich hier unangenehm auf. Die Polizei fand, als er am Mittwoch verhaftet wurde, in seinem Besitze große Mengen Postwertzeichen und kombinierte nun, daß Driebe mit den drei verhafteten Männern Knip, Holzgechurz und Kalla in Verbindung steht. Driebe wurde in ein mehrstädtiges Versteck verbracht, bei dem er eingekerkert, und er Knip und Holzgechurz kennen. Auch erkannte er ihre Photographien an und sagte ferner aus, daß die beiden Komplizen in Köln Einbrüche im Postamt und im Museum ausführen wollten. Durch seine Internierung in Lübeck war er verhindert, mit A. und H. zusammenzukommen. Erst nachdem beide die Einbrüche in Köln verübt hätten, habe er sie wiederholt in einem Pörrerhaus in St. Pauli getroffen. Dort habe Holzgechurz ihm ein Verlobtes aus der Kaiserkette mit Brillanten zum Verkauf angeboten. Dieses Schmuckstück, das ein Wappen darstellte, will Driebe einem Juwelier zum Verkauf angeboten haben, doch wollte der Juwelier ihm dafür eine goldene Uhr, aber kein bares Geld geben. Die Uhr wollte der Juwelier nach dem Hotel Hamburger Hof senden. Im Hamburger Hof ist natürlich keine goldene Uhr angekommen, und sonderbarerweise kann Driebe die Adresse des Juweliers nicht angeben. Man nimmt an, daß Driebe, da er für den Diebstahl nicht in Frage kommt, bei der Ausarbeitung des Planes beteiligt war und daß er auch noch im Besitze weiterer gestohlener Preziosen ist. Die Nachforschungen danach sind in vollem Gange.

Kinder-NÄHRMITTEL
als:
Nestle's und Kofele's
Kindermehl
Knorr's Hafermehl
Condensierte Milch
Marke „Silberkugl“ und „Milchmädchen“
Eggerlinge, bester Runder, nächstzweck
gar. reiner Milchzucker
Dr. Michaelis Eichelsohn, Biomalt
Scott's deutsche Emulsion
Curt Viehmann

Der Erbe von Nemerow.

Roman von B. v. d. Landen.

10. (Nachdruck verboten.)
Als er gegangen war, trat sie an das Fenster, drückte die Hand an die Klinke und schaute nach draußen. Der Ausdruck im Auge der Frau drinnen im Hause war ernst, fast sorgenvoll, er wurde auch nicht heiterer, als der Reiter, sich auf seinem Rosse umwendend, ihr mit lachendem Munde und strahlenden Augen einen Gruß zuwinkte. Lotte empfand es fast mit Schreck, daß der Zauber, den seine Schönheit einst auf sie ausgeübt, gebrochen sei. Was barg denn diese glänzende Augen? Knabenhaften Trotz, ein ungezügelter Verlangen nach Lebensgenuss und einen an Unbedachtbarkeit, ja an Irdischkeit grenzenden Verstand. Sie legte die schmale Hand über die Augen, unter deren Wimpern hervor sich ein paar heiße Tränen drängten. Was beweinte sie?

Ein leises Geräusch ließ sie aufsehen, und sie gewahrte Peter, der eben in die Tür trat; rasch trodnete sie die verächtlichsten Spuren von ihrer Blässe, aber er hatte es doch bemerkt, und seine Blicke ruhten mit dem Ausdruck lebhafter Ueberraschung auf ihren schönen Zügen.

Tränen! Charlotte Lovett meinte — was mochte das immer so unnahbar scheinende Weib so tief bewegt haben? Peter fühlte sein Herz unruhiger in der Brust klopfen, sie tat ihm leid. „Wie denken Sie über unsere Fahrt nach Tuchen? Ich habe das Anspannen bestellt“, sagte er, nahe treuend, „und Sie auch ermüdet?“ Sie schüttelte den Kopf. „O nein, wir sind ja nicht weit gegangen, und die Großeltern erwarten uns.“ Sie hatte Hut und Umhang noch nicht abgelegt, so zog sie nur die Handschuhe wieder an, schritt dann an dem Schwager vorbei zur Tür hinaus und nahm in dem kleinen Ponywagen Platz; Peter setzte sich neben sie. Auf dem Weg nach Tuchen hinter ihnen sah der Broom. Es war ein heißer Julitag und unter den Strahlen einer vom wolklosen Himmel herabstrahlenden Sonne rollte das leichte Fuhrwerk auf der Landstraße dahin. Lotte war schwermütiger als sonst; unter dem hellen Spigenonnenschirm blickten die großen, erloschen Augen fast mit einem Ausdruck von Schwermut in die lachende, blühende Landschaft, und zuweilen zuckte es um den kleinen Mund halb schmerzlich, halb verächtlich. „Paul möchte gern nach Berlin fahren“, unterbrach Peter endlich das andauernde Schweigen, „wie denken Sie darüber, Charlotte?“ „Ich habe ihm bereits gesagt, daß ich es für den Augenblick entschieden nicht tun würde, und wir gerieten darüber sogar etwas hart aneinander. Ich möchte so gern einen guten Einfluß auf Paul ausüben; aber es gelingt mir nicht. Woran liegt das, Schwager?“ fragte sie und sah Peter mit einem fragenden, fast hilflosen Blick an. Er fühlte sich ganz eigen dadurch berührt; nie hatte er sie so gesehen, jede Spur latter, selbstbewusster Unnahbarkeit war verschwunden und ließ sie ihm wirklich lieblich erscheinen. Einer plötzlichen Regung folgend, sagte er ihre Hand. „Auf Ihre letzte Frage kann ich Ihnen keine Antwort geben, Lotte“, sagte er halblaut; „es scheint unglücklich, was Sie mir da eben gesagt haben.“ „Und doch ist es so, Peter, ich spreche nur nach meiner innersten Ueberzeugung, ich habe keinen, gar keinen Einfluß auf meinen Mann.“ Sie zog leise ihre Hand aus der seinen; beide schwiegen, und doch hätte sie ihn gern noch so manches gefragt.

In Tuchen waren Gäste aus der Nachbarschaft, und die Gemahlin wurde später angetreten, als gewöhnlich; Mond und Sterne leuchteten ihnen dazu.

Dem heißen Tage folgte eine kühle Nacht und ein frischer Wind strich über die Landstraße. Lotte hatte sich leicht zurückgelehnt; er bemerkte, als er sie von der Seite ansah, daß sie fröhlich zusammenschauerte. „Sie friert, Lotte, nehmen Sie ein Tuch um.“ „Nein, ich danke, ich brauche nichts.“

„Doch, sagen Sie nicht nein“, und ohne ihre Antwort abzuwarten, hüllte er sie in einen Plaid. Lotte ließ es schweigend geschehen; er hatte eine Art, seine Wünsche zu äußern und seinem Willen Geltung zu verschaffen, dem sie sich widerspruchsvoll unterordnete. Paul Ulrich war noch nicht zu Hause. Auf der Bordelle reichten sich Peter und Lotte die Hände beim „Gute Nacht“ sagen, und es wollte letztere danken, als ob seine Finger mit innigerem und festerem Druck die ihren umschlossen, sie fühlte seine Augen auf sich ruhen und fand nicht den Mut, die ihren zu erheben. Mit einem nur halblauten „Gute Nacht“ wandte sie sich der Tür des Bohnzimmers zu — Peter folgte dem voran leuchtenden Sambo nach oben.

Als Lotte ihr Schlafzimmer betrat, waren die Fenster geöffnet; frische Nachtluft schlug ihr entgegen, sie zog das Tuch fester um sich. Eine ihr unerklärliche Unruhe war über sie gekommen. Sie schloß das Fenster, ließ die Vorhänge herab und setzte sich in den kleinen Sessel, der vor ihrem Bett stand; sie legte die schmale Hand über die Stirn, hinter der es heute felt-sam hin- und herwogte, und versuchte, Ordnung in ihren Gedanken zu bringen — wach! würde Ideen sich da in ihrem Kopf drängen, in dem es sonst ebenso müdehaft ordentlich war, wie in ihren Wirtschaftsbüchern. Totenstille rings um sie her — worauf horchte sie? Weshalb hob sie plötzlich wie wartend den Kopf?

Ein wohlbelannter, etwas schwerfälliger Schritt über ihr weckte sie aus ihren Träumereien; sie wachte, es war Peter, der oben in seinem Zimmer auf- und abging — wie gespannt sie lauschte; jetzt trat er ans Fenster, öffnete es und — wie sie annahm — lehnte sich hinaus — minutenlang war wieder alles still, bis das Wandern von neuem begann. Sie konnte nicht sagen, warum — aber es war ihr wohlthuend, sich nicht mehr allein wach zu wissen. Endlich suchte sie ihr Lager, drückte den Kopf in die weißen Kissen und versuchte zu schlafen.

(Fortsetzung folgt)

ose!

von 40 000
11 Uhr: Im
Sonntag
Herren, Kinder,
Schüler. Großer
Champagnerzelt,
à la Belgisch,
Festweil. —
Uhr ab Großer
B. diesen
schuss.



licher
att-Druckerei.

uf

1. 50 Mk.
3. 50 Mk.
5 Mk.

3. 25 Mk.
5 Mk.
2. 50 Mk.

95 Pf.

St. M.

Dochzeit, Kind-
führer hält sich
demar Vogel,
n. Weidhoff 21.
die Lastfahren
durch Obigen.

tt = Grp.

allen Ver-
licht, dass
le Gattin,

Reissler

Stiller

Juli nach-

in Lichtenstein,
beiden.

In der Sommerfrische.

Hygienische Plauderei von Dr. W. Lohr.

(Nachdruck verboten.)

Endlich sind sie da, die heiß ersehnten Tage und Wochen, in denen der vielgeplagte moderne Berufsmensch, „lebiger aller Pflicht“, sein Bündel schnüren und sich nach Bergenslust der so nötigen Reparatur seines wertigen Leibes widmen kann. Wer nicht ins Bad reist — und das ist außer denen, die es aus Gesundheitsrücksichten wirklich nötig haben, nur einer gewissen Anzahl besonders dazu prädestinierter Glückskinder beschieden — der kramt im Hochgebirge herum, während der, so sagen wir, solidere, schärfere Teil in der „Sommerfrische“ sein Heil sucht. „Sommerfrische!“ Ein seltsames, eigentlich recht mißverständliches modernes Wort, das man vor 50 Jahren so gut wie noch nicht kannte, und das erst der bekannte Reiseschriftsteller Ludwig Steub — † 1888 — gebraucht hat. Denn ein wirklicher, normaler Sommer soll warm, wenn auch nicht unerträglich heiß sein, und ist er „frisch“, so bräunt man, schon weil die Haut dann viel zu empfindlich und auch die Kleidung entsprechend dünn und leicht ist, zu frühzeitig und schimpft wohl auch nach Bergenslust über das „eiskalte“ Wetter, den „grün angestrichenen Winter, den man hieselbe Sommer nennt“, und was dergleichen Rosenamen mehr sind. Gleichviel, der Besuch einer „Sommerfrische“ ist vielen so unentbehrlich geworden wie das tägliche Brot. Nur ist es leider eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß dem „Himmelhoch jauchend“, mit dem ein großer Prozentsatz der Reisefrohnen sich in die ersehnte „Frische“ begibt, ein „zum Tode betrübt“ nach der Rückkehr ins gewohnte Heim folgt, mit andern Worten, daß die hochgespannten Erwartungen, mit denen viele in ihre Sommerfrische gingen, sie nur in bescheidenstem Maße erfüllten. Daran aber ist in den wenigsten Fällen die Sommerfrische als solche, sondern vielmehr der Sommerfrischler selbst schuld. Wir wollen im folgenden die Hauptgesichtspunkte darlegen, die für den erfolgreichsten Gebrauch einer Sommerfrische maßgebend sein sollen.

Vor allem die Höhenlage. Wir unterscheiden zunächst die binnendänischen Ebenen bis zu 400 Meter über dem Meer. Sie haben meist, zumal wenn sie durch vorliegende Höhen und Wälder geschützt sind, eine gleichmäßige Wärme und sind besonders für schwächliche, reizbare Personen, Neurotiker, Rekonvaleszenten, Kranke, die an Kartarrhen der Schleimhäute und der Lunge leiden oder zu Rheumatismus und Erkältungen neigen, empfehlenswert. Dann folgt das eigentliche Bergklima in Höhe von 400 bis 800 Metern, also unsere Mittelgebirge — Thüringen, Erzgebirge, Harz usw. — Hier finden sie meist waldbedeckte Orte, wo nicht allzu zarte und reizbare Erholungsbedürftige wohl aufgehoben sind; denn dieses Klima wirkt ungemein anregend auf Atmung, Atmung und Ernährung. Die nächste Stufe bietet das Voralpenklima, d. h. mittlere Höhen von 500 bis 900 Metern, die stets eine kräftigere Konstitution der Patienten voraussetzen. Diese finden wir in der Hauptsache in der Schweiz sowie im bayerischen Hochgebirge. Mit 900 Metern beginnt das eigentliche Alpenklima mit dünner, trockener Luft, die schroffen Temperaturschwankungen ausgesetzt ist. Schwächere Patienten passen nicht hierher, dagegen wirkt das Hochgebirge bei Bluthochdruck, Asthma,

Stomatose, Verdauungsstörung, Lungenentzündung und vor allem Schwindel vorteilhaft. Was endlich das Seeklima betrifft, so zeichnet es sich durch hohen Luftdruck bei reichlicher Feuchtigkeit, größerer Gleichmäßigkeit der Temperatur und stärke, kräftige Winde aus. Schwächliche und reizbare Personen gehören nicht an die See, da sie nicht widerstandsfähig sind. So viel über die Höhenlage der in Frage kommenden Sommerfrischen, worüber man sich, möglichst unter Zuziehung eines Arztes, vor allem klar sein muß.

Die ferner Sommerfrischen nicht in der Nähe großer gewerblicher Betriebe wie Fabriken, Bergwerke usw., die die Luft verunreinigen, störenden Lärm verursachen, Ansammlung großer Menschenmassen bedingen usw. ist eigentlich recht selbstverständlich, wird aber nicht immer genügend beachtet. Denn reine, ozonreiche Luft und Ruhe sind die beiden Hauptbedingungen für den glänzendsten Erfolg der Kur! Eine Hauptschwierigkeit in der Sommerfrische bildet die Ernährungsfrage. Am meisten sind diejenigen zu beneiden, die auch hier ihre eigene Wirtschaft führen können, d. h. sich die Speisen selbst bereiten. Allein das gehört zu den Ausnahmen, weil damit den Inhabern von Sommerfrischen ein gut Teil ihres Verdienstes verloren geht. Wer aber in der Sommerfrische zugleich auf Verköstigung durch den Vermieter angewiesen ist, der tut stets wohl daran, sich vorher mit diesem nicht nur wegen des Preises — das geschieht ja ohnehin — zu verständigen, sondern auch wegen der gewünschten Beschaffenheit der Speisen. Der eine ist vorwiegend Fleischspeise gewöhnt, während ein anderer Gemüse und Vegetabilien bevorzugt, der eine liebt fettes, ein anderer magere Kost, dieser ist ein Freund scharf gewürzter Speisen, jener zieht Süßigkeiten vor usw. Wie oft hört man nach Rückkehr aus der Sommerfrische bewegliche Klagen wie z. B.: „Ja, Logis und alles, vor allem die prächtige Luft, der Wald, der Gartenanblick war ja gut und schön — aber das Essen! Das war nichts für unsern Stadtmagen, das war Bauernkost und dazu ohne alle Abwechslung!“ Das gilt namentlich von den neuerdings immer mehr aufkommenden einfachen ländlichen Sommerfrischen, deren teilweise mehr als primitive Verhältnisse oft schon den Spott unserer Witzblätter herausgefordert haben. — Auch die Tagesordnung in der Sommerfrische will vorher festgestellt sein. Denn, wer, wie der geplagte moderne Bureauist, wie ein Uhrwerk zu gehen gewöhnt ist, der wird eine völlige Umkehrung der gewohnten Tagesordnung nur ungerne ertragen. Freilich muß man hier einen Vorbehalt machen: auf einen Teil der lieben Bequemlichkeit wird jeder wohl oder übel in der Sommerfrische verzichten lernen müssen. Wer das nicht kann oder aus dem Häuschen gerät, wenn nicht alles am Schnürchen geht wie dahier, der bleibe auch lieber in seinen vier Wänden, der taugt nicht in die Sommerfrische! Das gleiche gilt vom geselligen Verkehr.

Wer einen wirklichen Nutzen vom Aufenthalt in der Sommerfrische erwartet, der wird diesen auf das geringste Maß beschränken. Denn gerade die hochgespannten geselligen Verpflichtungen sind's ja, die an der Nervosität unseres Geistes in erster Linie schuld sind. Dagegen suche man Verkehr mit der Natur, brauche im Walde, auf Flur und Feld, an Quell und Bach, mache sich vertraut mit der unendlich mannigfaltigen und immer in-

teressanten Lebensregungen, die Tier und Pflanzenwelt äußern, beobachte die wunderbaren Erscheinungen, die gerade auf dem Lande das Firmament bietet, sei es daß der Feuerball der Sonne stetig die Morgennebel durchbricht oder in purpurner Glut hinter dem Waldes verfinstert, sei es in majestätischer Pracht rollende Donner und zuckende Blitze die Größe des Weltentellers länden oder das im Schmuck seiner leuchtenden Diamanten erglänzende nächtliche Firmament in stiller Felle von ihm predigt. O, was gibt's hier nicht zu beobachten, zu bewundern, zu lernen, wovon mancher innerhalb der ruhgeschwägerten Mauern seiner Stadtwohnung keine Ahnung hatte! Mit dem äußeren kommt dabei zugleich auch der innere Mensch, das Gemüt, die Seele, der Geist, auf seine Rechnung, und zwar besser und reicher als durch trodene Beltäre. Freilich darf auch diese in der Sommerfrische nicht ganz vernachlässigt werden, zumal an Tagen, die den Aufenthalt im Freien nicht gestatten. Wie vielen ist, zumal wenn sie Kinder in ihrer Begleitung hatten, an solchen trüben, kühlen, regnerischen Tagen oft schon die ganze Sommerfrische verleidet worden, so daß sie keinen anderen Rat wußten, als Hals über Kopf zu packen und heimzukehren. Daher verdamme man nicht, auch für unsre irdische „ge Vorzüge zu treffen, namentlich auch in Rücksicht auf Kinder. Die besten Dienste werden immer gute Bücher, anregende Spiele und — last not least — Zimmerturngeräte leisten, die, wenn das Wetter es gestattet, zugleich im Freien gebraucht werden können. Dann wird sich nie Langeweile in der Sommerfrische einstellen, die Töbeldin alles körperlichen und geistigen Wohlbefindens und die Urheberin von so viel Unzufriedenheit und Mißbehagen.

Und schließlich noch eins: man gewöhne sich — das dürfte ab oder beschränkt es auf das Alleräußerste! Es gibt Leute, bei denen diese Untugend zum täglichen Bedürfnis geworden sein scheint, und die sich noch nicht wohl zu befinden glauben, wenn sie nicht bald am Essen, bald an der Kleidung, bald am Wetter usw. etwas auszusetzen haben. Ist's läßt, dann fluchen sie, ist's warm, dann jammern sie über „die“ Hitze usw. Aber mag es ihnen bei dem Nüchtern wohl zumute sein, so sollen sie andern dadurch die Laune nicht verderben, zumal ihren Angehörigen, die vielleicht schon zu Hause genug unter dieser skandaligen Marotte zu leiden haben. In der Sommerfrische soll sich jeder bemühen, nach Möglichkeit Optimist zu sein und alles durch eine rosigte Brille zu betrachten: das ist nicht nur dem eigenen Befinden überaus zuträglich, sondern kommt auch der Umgebung zugute, denn ein heiterer, lebenswüthiger Charakter gleicht der lieben Sonne, die mit ihren Strahlen erwärmt und leuchtet, überall Leben und Freude schafft und selbst über die Stätten der Trauer und des Herzeleid's ihren verklärenden Schleier breitet. Wer's einmal probiert, der wird finden, daß der Aufenthalt in der Sommerfrische, mag es nun „frisch“ oder heiß gewesen sein, eine wirkliche „Erfrischung“ des Leibes und der Seele zur Folge haben wird.

Chemischer Reich- und Schlachthofvertrieb.

Vom 4. Juli 1912.

Austrieb: Rinder 525, Schweine 503, zu 1,028 Tle. bezahlt in Mt. für 50 kg. Schlachtgewicht: Rinder 45—90 Schweine 65—75. Bei Schweinen verstehen sich die Schlachtgewichtsprise unter Gewährung von 10—25 kg Tara für je Schwein, die Schlachtgewichtsprise ohne Schermergewicht.

Neue Bollheringe, neue selbsteingelegte saure Gurken, neue Sommer-Walze-Kartoffeln empfiehlt billigt Louis Arends.

Eis frisch geröstete KAFFEES

In den Preislagen: à Pfd. 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, und 2.00 RM., welche vor Röstung mittels **Deutsches Reinigungsapparates** (D. R. Patent Nr. 80479) d. mit selbst nochmalig gesäubert werden, sind hygienisch, sowie im Geschmack voll.

Kaffee-Sahne
in Dosen, stets frisch und billig, sowie feinsten
Kakao
à Pfd. 100, 120, 140, 160, 180 und 200 Pfg.

Feinste Schokoladen
erster Firmen, à Pfd. 80, 100 bis 300 Pfg., empfiehlt
Louis Arends, Lichtenstein, Markt.



Vermessungen
genauhaft, schnell bei mässiger Preisberechnung durch
A. Schäfer, Ingenieur,
staatlich geprüfter u. vereidigter Gometer
Lichtenstein-Callenberg,
Badergasse 7.

Das Einmachen und Trocknen der Früchte
von Deutliche Davidis à 30 Pfd., das Einmachen und Konser- vieren der Früchte u. Gemüse von Rose Stolle à 1 Mt., das Einmachen der Früchte u. die Vereitung der Frucht- säfte: von Mary Warode à 1 Mt. empfiehlt

J. Schermann's Buchhandl.
Vornehm
wird ein gutes, reines Gesicht, to- siges, jugendliches Aussehen, weiches, sammetweiches Haut und ein lachendes Lächeln dies erz. te allein echte **Stiefelpfand Kissenmisch Seife** à St. 50 Pfd., ferner macht der **Taba-Cream** rote u. rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfd. bei **Curt Liekmann**; Albin Eichler, sowie in der Wohnapotheke in **Schönberg**; Apotheker **Schreyer**; O. Weiser; A. Köhlermann; in **St. Egidien**; Louis Dürrich.

Einfache und moderne **Bilder-Einrahmung**
gut und billig, sowie **Bilderrahmen a. Holz u. Metall,**
in allen Facons und moderner Ausführung in größter Auswahl empfiehlt
Robert Pilz, Buchbinderei,
Buch- und Schreibwarenhandlung Lichtenstein.

Solange Vorrat reicht
offertiere ich in **Schweinefleisch**, best. a. Fleisch, Rippen, Köpfen, Beinen, Schwanzen und Schwänzen, pp. garantiert frisch und unterfucht, saubere inländische Ware, in Rübeln von 30 Pfd. an p. Pfd. 25 Pfd. Vollkoll enthaltend 9 Pfd., 2.50 Mt., Konserven: Züge 5 Pfd., Dose 3 Mt., 9 Pfd., Dose 4.50 Mt., Inosenjerics Schweinefleisch 5 Pfd., Dose 2.90 Mt., 9 Pfd., Dose 4.40 Mt. Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefallendes retour.
Ad. Carstens, Altona 139, Eimsbüttelstr. 83.

Grahambrot Schrot- (brot) täglich frisch, dem schwächsten Magen zuträglich — weil vollständig „säurefrei“ — empfiehlt à Stück 25 und 35 Pfg.
Emil Tischendorf,
Schönberg, Telefon 254.

Gartmann's Fischfutter
à 10 und 20 Pfg. in der Drogerie zum Kreuz
Curt Liekmann.

Für Touristen!
Eis- u. Erfrischungsbombons
R. Selbmann, Lichtenstein
Markt; Callenberg, Edelhaupt- u. Gartensteiner Str.; Müssen
St. Jacob, Hauptstraße 40.

Rehr-Besen
Schrupper
groß und klein,
Scheuerbürsten
empfiehlt
Albin Eichler.

Send nach Berlin von Otto Weg & Wilhelm Weg. Nur bei Hermanns Warenhäusern Wilhelm Weg; für den Internationall Citta Weg; beide in Lichtenstein.

General der Hol...
italienisch...
über den...
den Genera...
in einem...
die „Tribuna...
liche Bezah...
die Auslast...
menfassung...
Wahrheit ver...
weisen derac...
vollständige...
Reorganisor...
Teutische...
Motive, abie...
frage seiner...
Augenblick...
der italienis...
Berabe vom...
Berständnis...
ind, den bere...
zu verbrück...
des Treibern...
daß es einm...
ten verbünd...
den Widerstan...
ermannern, so...
Bertschäpung...
Berständnis...
Maßlosigkeit...
uns gegen die...
Kernes der ita...
ren, weil; auch...
Generalfeldmar...
sagt, was er...
haben.
Daß die Par...
ten nach, ist...
Paris. De...
de Paris“ beh...
Regierung in...
haben habe weg...